

Bürgerbefragung in Leichlingen: 53 Prozent stimmen für Rettung der Leichlingen Stadtparks

Von Hans-Günter Borowski | 16.11.15, 18:31 Uhr



A- und B-Sager in getrennten Körbchen: Die Auszählung der ersten Leichlinger Bürgerbefragung verfolgten interessierte Zuschauer und Politiker hinter dem abgesperrten Bereich im Ratssaal.

Foto: Ralf Krieger

Leichlingen - Katerstimmung im A-Lager, das die Chance auf einen großen Wurf in der Stadtentwicklung vertan sieht. Jubel bei den B-Sagern, die **die Rettung der Stadtparks feiern**

(</region/leverkusen/leichlingen/buergerbefragung-die-beiden-stadtparks-bleiben-verschont-23300538>).

Leichlingen mutet auch nach dem Ergebnis der Bürgerbefragung wie eine geteilte Stadt an. 53 zu 47 Prozent ist ein Resultat, das so eindeutig ist, dass es alle als klaren Wählerauftrag anerkennen, es ist aber auch so eng, dass es Politik und Bevölkerung weiterhin polarisiert.

Auf jeden Fall ist die Variante durchgekommen, die schneller geht. Denn während ein Grundstückstausch mit den Grünanlagen wohl jahrelange neue Planungen ausgelöst hätten, kann auf dem Kaufpark-Grundstück jetzt alles sehr schnell gehen. Der Eigentümer, Immobilienkaufmann Philipp Kiefer, hat es in der Hand. „Jetzt ist der Investor am Zuge. Die Stadt hat nur wenige Möglichkeiten zu handeln“, so die erste Reaktion von Bürgermeister Frank Steffes nach dem späten Ende der Auszählung Sonntagnacht.

Jetzt ist Kiefer am Zug

Den Eigentümer der Fläche von Kaufpark und Tankstelle, auf das sich alle Überlegungen jetzt beschränken, hat Steffes am Montagmorgen über das Ergebnis informiert und ihn zu einem kurzfristigen Gesprächstermin eingeladen. Eine Reaktion von Kiefer zur neuen Lage gab es noch nicht. Im Januar, kündigte Steffes am Abend vor dem Hauptausschuss an, soll es eine Sondersitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung geben, in der die nächsten Arbeitsschritte definiert werden.

„Sechs Jahre Arbeit haben sich gelohnt“, freute sich die Bürgerinitiative „Rettet den Stadtpark“. Die CDU-Fraktion, die an ihrer Seite marschiert ist, sieht durch das Votum die Ziele ihres Stadtentwicklungskonzeptes und den nach teils kontroversen innerparteilichen Diskussionen getroffenen Mitgliederentscheid für den Erhalt beider Stadtparks bestätigt. „Jetzt kann schnell etwas Positives auf den Weg gebracht werden“, erklärte Fraktionsvorsitzender Helmut Wagner. „Politik, Verwaltung und Eigentümer müssen jetzt schnell an einen Tisch um das weitere Procedere abzustimmen“, sagte er. Ziel sei eine „kleine Öffnung“ zur Wupper. Kiefer habe angekündigt, für entsprechende Gespräche über Änderungen des Bebauungsplans offen zu sein. An die anderen Parteien, die mehrheitlich für Variante A waren, appellierte Wagner, „jetzt konstruktiv zum Wohle der Stadt zusammenzuarbeiten“.

Matthias Ebecke, Fraktionsvorsitzender der SPD, meinte allerdings: „Jetzt sind CDU und die Grünen am Zug, Vorschläge zu machen, wie es weitergehen soll“ und er fügte ein „Glück auf!“ hinzu, aus dem der Zweifel spricht, dass bei Plan B etwas Vernünftiges herauskommt. Ebecke enttäuscht: „Ich befürchte, dass sich die Innenstadt nicht zur Wupper öffnen, keine Modernisierung stattfinden und die Tankstelle dort noch viele Jahre bleiben wird.“ Gefreut habe er sich dennoch über die hohe Wahlbeteiligung bei der ersten Bürgerbefragung in Leichlingen.

Sein Amtskollege Hermann Terjung von den Freien Wählern/UWG sieht das ähnlich. Die basisdemokratisch getroffene Entscheidung sei für Leichlingen historisch, das Ergebnis aber enttäuschend: „Die Entwicklung der Innenstadt tritt auf der Stelle. Die Chance, das Juwel Leichlingens, die Wupper, in den Mittelpunkt zu stellen, ist in weite Ferne gerückt. Die Aufenthaltsqualität im Stadtzentrum wird nicht verbessert werden. Das wird sich auf den Einzelhandel und die Gastronomie negativ auswirken. Es wird nun schwer, Leichlingen vor dem Dornröschenschlaf zu bewahren.“

Angst vor einem Parkhaus

„Schade, dass die Wupperöffnung den Bach runter geht“, bedauerte auch BWL-Vorsitzender Franz Jung. Die Bürgerliste sei sehr enttäuscht: „Ein Parkhaus mit Wupperblick müssen wir nicht haben,“ kommentierte er. Für die nächsten 20 bis 30 Jahre sei eine Chance vertan worden. „Mutiger und wacher“, so Terjung, hätten sich die befragten Schüler gezeigt, die sich für Variante A ausgesprochen haben. UWG und CDU versprachen gestern, sich dafür einzusetzen, dass auch ihre Meinung berücksichtigt wird. Wagner hat Vertreter des Jugendparlaments noch am Sonntagabend im Ratssaal zur Fraktionssitzung eingeladen. Er rechnete vor, dass auch bei den Schülern eine Mehrheit von 575 für Lösung B gestimmt habe, 428 für Neubauten im alten und 353 im neuen Stadtpark.

Als nächste Schritte nach der getroffenen Standortentscheidung nannte Steffes die Erstellung eines gesamtstädtischen Verkehrskonzeptes sowie die Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes „IHK 2.0“. Daran sollten Bürger, Einzelhändler, Grundstückseigentümer und Vereine erneut beteiligt werden. „Auch die Rathausfrage ist in diesem Zusammenhang zu klären“, sagte er.